

● Paul Oliver (Airedale Air Conditioning Ltd., Leeds GB)

Alle Gewinner erhalten Reise-Gutscheine, mit denen sie im Rahmen der Gewinnsumme und des Ländernangebots (Länder, in denen Bitzer mit eigenen oder Tochterfirmen vertreten ist) ihr Reiseziel selbst bestimmen können. Herzlichen Glückwunsch!

### NürnbergMesse

## Walter Hufnagel feiert Jubiläum

Walter Hufnagel (52), Bereichsleiter Eigen- und Partnerveranstaltungen und Mitglied der Geschäftsleitung der Nürnberg-Messe, feierte Anfang Oktober 2000 sein 25jähriges Betriebsjubiläum. „Es war immer spannend“, sagt er. „Am Anfang, weil sich die NürnbergMesse mit allen Chancen und Risiken, wie sie auch heute einem Startup begegnen, an den internationalen Messemarkt wagte. Und heute, weil es gilt, unsere Veranstaltungen auch weiterhin erfolgreich auf Kurs zu halten.“

Walter Hufnagel startete 1976 als Marketingleiter bei der NürnbergMesse mit der Aufgabe, neue Messekonzepte zu entwickeln. „Denn außer der IWA und einem Catch Turnier hatten wir keine Eigenveranstaltungen vorzuweisen.“ Der Aufbau des Eigenveranstaltungsprogramms war schwierig, galt der Messekuchen in Deutschland doch als verteilt. Der Gründungsgeschäftsführer der NürnbergMesse, Dr. Hartwig Hauck, und sein erster Steuerberater setzten erfolgreich auf die Entwicklung von Nischenprodukten.

In mehr als zwei Jahrzehnten baute Walter Hufnagel das Eigenveranstaltungsprogramm der NürnbergMesse konsequent auf und aus. Heute verantwortet er 30 Fachmessen, darunter sechs internationale Leitmessen – so beispielsweise auch die IKK – mit einem Um-

satzvolumen von über 90 Millionen DM. Das Geheimnis dieses Erfolges: „Wir haben uns in vielen Fällen etwas anders verhalten als die etablierten Messegesellschaften. Im Vordergrund standen und stehen stets das Messeprodukt und die Partner, nicht die Messegesellschaft und die schnelle Mark.“ Als wichtigste Aufgabe für die Zukunft nennt Hufnagel: „Das große Vertrauen, das der Nürnberg-Messe heute von ihren Partnern entgegengebracht wird, für die Sicherung des bestehenden Programms und die Entwicklung neuer Themen zu nutzen.“



Walter Hufnagel

### Linde

## Restrukturierungen in der Kälte

Die Umsatzerlöse des Linde-Konzerns stiegen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 39,4 % auf über 6 Mrd. €. Fortgesetzt hat sich auch in den ersten neun Monaten die erfreuliche Entwicklung des Auftragseingangs, der sich um 37,7 % auf rund 6,5 Mrd. € erhöhte. Im Bereich Kältetechnik (6835 Mitarbeiter) konnte im gleichen Zeitraum ein Umsatzanstieg um 4,3 % auf 611 Mio. € verzeichnet werden. Der Auftragseingang lag mit 717 Mio. € nur auf Vorjahresniveau.

Die vor allem in Westeuropa weiter zunehmende Konzentration im Lebensmittelhandel verbunden mit einem anhaltend starken Preisdruck sowie rückläufigen Investitionen der Branche kennzeichnen die

## unsere Glosse

### Auf, auf, es wird gestürmt

Bereits vor zehntausenden von Jahren, die Erde war noch kaum besiedelt, da stürmten die Horden einer Sippe in das Revier ihrer weit entfernten Nachbarn, schlugen sich gegenseitig die Köpfe ein, plünderten und raubten und nahmen sich die Frauen der anderen zur Beute.

Uii, uii, uii, Attacke! Unter den Hufen ihrer Pferde bebte die Erde . . . die Amazonen griffen an, Pfeile schwirrten durch die Luft. Sie stürmten in die Lager ihrer Gegner und machten nieder, was sich ihnen in den Weg stellte.

Alexander der Große stürmte durch den Orient und Asien, Hannibal quälte sich mit seinen Kriegselefanten über die Alpen und erstürmte fast das Römische Reich, Cäsar erstürmte Gallien, Karl der Große, Napoleon, Fürst Blücher, die Seeräuber-Jenny aus Singapur, sie alle stürmten, stürmten und stürmten.

Goethe erstürmte in seiner Sturm- und Drangzeit die Gemächer begehrenswerter Damen. Das war sicherlich angenehmer, als im Sturmangriff den Kopf hinzuhalten. Er zeigte damit, daß er in seinem Denken seiner Zeit weit voraus war.

Nach den verheerenden Kriegen mit Stahl- und Feuersturm im 19. und 20. Jahrhundert ging's gedanklich gleich weiter. In der alten DDR sangen die unermüdeten Marschierer „Wir sind die 1. Reihe und stürmen kühn voran. Das Feuer unserer Herzen kein Sturmwind löschen kann“. Die kämpferische Erziehung wurde zum Bumerang. Am 9. November 1989 stürmte das Volk gegen die Mauer und brachte sie zum Einsturz. So ging der Schuß nach hinten los.

In Deutschland-West, dem „großen, fetten Puddingland“ kannte man zum damaligen Zeitpunkt bereits ganz andere Stürme. Die Karnevalisten erstürmten – wenn's soweit war – zum Spaß die Rathäuser, andere stürmten in die Sommer- und Herbstferien, oder sie nahmen im Sturmangriff die Wühltische in den Kaufhäusern ein.

Spannende Sturmangriffe, sie liefert das Fernsehen in allen Variationen zum Zuschauen. Von der Couch aus verfolgt man die Stürmer von Hansa Rostock oder Schalke 04 und wem's nicht reicht, der betrachtet sich per Video Sturmangriffe aus der Zeit, als es noch hieß „nun Volk, steh auf und Sturm brich los“!

Ja, es ist schon ganz angenehm, wenn man, auf fettem Hintern sitzend oder liegend, die Zeitenstürme so miterleben kann, ohne selbst ein Sturmgewehr zu gebrauchen. Aber ganz so langweilig ist unsere Zeit nun auch wieder nicht. Immerhin gehören die meisten irgendwann und irgendwie dazu, wenn einmal ein kaltes/warmes Buffet zu erstürmen ist. Das kann besonders dann anstrengend sein, wenn der/die Gastgeber geizig sind und zu sparsam disponiert haben. Dann heißt's wirklich „ran an die Buletten“!

Wer nicht direkt an der Küste wohnt und auch sonst Glück hat, der wird demnächst wieder auf seine Kosten kommen. Wir haben Herbst und so kommen die Herbststürme und Sturmfluten, die wir dann via Bildschirm miterleben können. Das ist dann zwar mehr als ein Sturm im Wasserglas – aber nur im Sturm reifen stürmerprobte Männer und Frauen und damit neue Himmelsstürmer heran, die wir so dringend brauchen!

R. P.